



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressefoyer**

**Dienstag, 05. Februar 2019**

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesrat Christian Gantner** (Wasserwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Thomas Blank** (Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft des Landes Vorarlberg)

Titelbild: ©Land Vorarlberg

## **Wasserwirtschaft – Nutzung, Schutz und Gefahrenvorsorge**

**Arbeitsschwerpunkte des Landes Vorarlberg im Jahr 2019**

# Wasserwirtschaft – Nutzung, Schutz, Gefahrenvorsorge

## Arbeitsschwerpunkte des Landes Vorarlberg im Jahr 2019

Wasser ist Naturschatz und Naturgewalt, dementsprechend steht die Wasserwirtschaft immer wieder vor großen Herausforderungen. Im Jahr 2005 war es das Jahrhunderthochwasser, in der Folge wurden große mehrjährige Schutzprojekte realisiert. Im Jahr 2018 war die Trockenheit in einigen Regionen des Landes ein Härtetest. Dabei hat sich aber gezeigt, dass trotz langer Trockenphasen die Wasserversorgung der Bevölkerung in den meisten Landesteilen gesichert blieb. Dort wo es notwendig ist, sind mittlerweile die erforderlichen Verbundleitungen kurz vor der Umsetzung. Allein in den letzten fünf Jahren (2014 – 2018) wurden in Vorarlberg von den Städten, Gemeinden, Verbänden und Genossenschaften mit kräftiger Unterstützung durch die öffentliche Hand in Summe 304 Millionen Euro in wasserwirtschaftliche Projekte investiert. Das Land Vorarlberg hat einen Anteil von 72 Millionen Euro beigesteuert. Und auch heuer werden die Ziele der Vorarlberger Wasserwirtschaftsstrategie 2020 mit massiven Investitionen weiter verfolgt, so Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Christian Gantner im Pressefoyer. Dafür sind 72 Millionen Euro vorgesehen, der Anteil des Landes beträgt 16,35 Millionen Euro.

Die vielfältigen Aufgaben der Wasserwirtschaft lassen sich in drei Schwerpunktbereichen zusammenfassen:

- Siedlungsräume und Infrastruktur bestmöglich gegen Hochwasser schützen
- Wasserversorgung sichern und Quellen und Grundwasser schützen
- Abwässer sammeln und reinigen, um Bäche und Flüsse rein zu halten



## **Schutz des Lebensraumes vor Hochwasser, Vermurungen und Lawinen**

Ein intakter Hochwasserschutz ist wesentlich für die Entwicklung von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen. In den meisten Gebieten Vorarlbergs ist schon ein hohes Maß an Sicherheit erreicht. Trotzdem muss laufend an weiteren Verbesserungen gearbeitet werden.

### Staatsvertrag für RHESI: Verhandlungen auf Beamtenebene

Wichtigstes Hochwasserschutzprojekt für Vorarlberg ist das grenzüberschreitende Projekt RHESI (Rhein-Erholung-Sicherheit). Für die Umsetzung dieses Jahrhundertprojekts ist ein neuer Staatsvertrag erforderlich. "Erste Entwürfe für den Vertragstext werden auf Beamtenebene verhandelt", so Landeshauptmann Wallner.

In dem neu zu vereinbarenden Staatsvertrag müssen das technische Projekt als solches und die Kostentragung fixiert werden. Ein fester Bestandteil im Vertrag ist das vorliegende Generelle Projekt, das nach Abschluss der behördlichen Vorprüfungen wo notwendig ergänzt und angepasst wird. Der Kostenteiler mit Dritten für sonstige Infrastruktur wie Trinkwasserbrunnen, Brücken oder Stromleitungen muss ebenfalls noch für alle Seiten verbindlich fixiert werden.

Mit der Präsentation des Generellen Projekts RHESI im September 2018 wurde ein wichtiger Meilenstein für die Erarbeitung des detaillierten Genehmigungsprojektes gesetzt. Dieses soll nach derzeitigem Stand im Jahre 2021 zur Bewilligung eingereicht werden.

### Hochwasserschutz-Verbesserungen in allen Landesteilen

In allen Teilen Vorarlbergs arbeiten Land und Gemeinden bei der Planung und Umsetzung von Hochwasserschutzprojekten eng zusammen. Dabei folgt die Wasserwirtschaftsabteilung des Landes dem Grundsatz "mehr Raum für die Gewässer", um neben dem Aspekt der Sicherheit auch die Ökologie der Gewässer bestmöglich zu berücksichtigen. Wo immer es geht, werden die natürlichen Hochwasserüberflutungsräume erhalten. In den dicht besiedelten Tallagen Vorarlbergs haben nur wenige Gewässer einen naturnahen Zustand. Eine wichtige Aufgabe ist es deshalb auch, die ökologischen Funktionen der Fließgewässer zu erhalten und möglichst wieder zu verbessern.

Der Klimawandel lässt vor allem eine Häufung von lokalen Starkniederschlägen im Sommerhalbjahr erwarten. Diese großen Regenmengen überlasten vor allem die Siedlungsentwässerung und auch kleine Fließgewässer in Ortsgebieten. Deshalb ist gerade der private und betriebliche Objektschutz ein sehr wichtiges Thema der Hochwasservorsorge. Die Information und Bewusstseinsbildung gerade hier eine sehr wichtige strategische Maßnahme.

In den letzten fünf Jahren wurden landesweit im Zuständigkeitsbereich der Wasserwirtschaft 58,48 Millionen Euro in die Verbesserung des Hochwasserschutzes investiert. Diese Maßnahmen wurden vom Land mit 16,41 Millionen Euro gefördert.

2019 sind Gesamtinvestitionen von 19,5 Millionen Euro vorgesehen, davon leistet das Land 4,65 Millionen Euro an Förderungen.

Schwerpunktprojekte 2019:

- Fischbach in Dornbirn: Hochwasserentlastung mit Stollen (läuft bereits); Gesamtvolumen 6,9 Millionen Euro/davon heuer 4,3 Millionen Euro
- Ratzbach in Weiler: Hochwasserschutz der L190-Brück (läuft bereits); 1,9 / 0,9
- Alvier in Bürs: Ausbau Hochwasserschutz Ortszentrum (Beginn Herbst); 5,3 / 0,4
- Rheindelta: Sanierung Pumpwerke (läuft bereits); 1,9 / 1,3
- Lech in Lech: Sohl- und Ufersicherung (läuft bereits); 2,4 / 0,9
- Bregenzerach in Au: Sohlstabilisierung Bereich Galerie (läuft bereits); 0,6 / 0,4
- Kugelbeerbach und Oberlochauerbach in Lochau: Aufweitung; 5,5 / 0,8
- Instandhaltungen 2019: 5,5 Millionen Euro

Dazu kommen weitere Investitionen zum Schutz des Lebensraumes im Zuständigkeitsbereich der Wildbach- und Lawinenverbauung. Hier wurden in den letzten fünf Jahren 85,62 Millionen Euro investiert, die Fördermittel des Landes betragen 16,44 Millionen Euro. Im Jahr 2019 sind Investitionen von 18,27 Millionen Euro vorgesehen, das Land steuert 3,35 Millionen Euro bei.

Schwerpunktprojekte 2019:

- Klösterle: Spreubachlawine; 1,0 Millionen Euro
- Kriegerhorn SW-Lawine; 0,5 Millionen Euro
- Dalaas: Glongtobel und Radonatobel; 1,0 Millionen Euro
- Schoppernau: Reutebach; 0,6 Millionen Euro
- Hohenems: Emser Bäche; 0,5 Millionen Euro

### **Das Trockenjahr 2018 und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserwirtschaft**

2018 war ein besonders trockenes Jahr. Von April bis November lag der Niederschlag im gesamten Landesgebiet rund 45 Prozent unter den langjährigen Mittelwerten, über das Kalenderjahr 2018 waren es minus 30 Prozent. In den letzten 130 Jahren wurden jedoch vergleichbare Trockenjahre bereits mehrfach registriert.

Die lang anhaltende Trockenheit lässt sich mit den Szenarien des Klimawandels nicht begründen. Wissenschaftliche Untersuchungen deuten für unser Landesgebiet sogar eher auf eine Zunahme des Niederschlages hin.

Dennoch bringt der Klimawandel auch bei uns einige Herausforderungen für die Wasserwirtschaft. Die wichtigsten für die Wasserwirtschaft relevanten Veränderungen lassen sich auf Grundlage der vorhandenen Studien wie folgt zusammenfassen:

- Zunahme der Lufttemperatur und Zunahme der Anzahl der Hitzetage im Sommer
- Tendenziell weitere Zunahme des Jahresniederschlages (wie schon in den vergangenen 150 Jahren), aber kein eindeutiger Trend

- Höhere Verdunstungsmenge aufgrund wärmerer Temperaturen und längerer Hitzeperioden
- Zunahme von Frequenz und Intensität kleinräumiger Starkniederschläge und Gewitter wahrscheinlich; dadurch erhöhtes Risiko zur Überlastung der Kanalsysteme; keine relevante Veränderungen der großen Hochwasserabflüsse
- Verschiebung der Niederschläge vom Sommer in den Winter, also Abnahme im Sommer und Zunahme der Niederschlagssummen im Winter
- Zunahme der Wassertemperaturen und Verringerung der Niedrigwassermengen in Fließgewässern im Sommer
- Verringerung der Quellschüttungen aufgrund geringerer Sommerniederschläge und Zunahme der Hitzetage; gleichzeitig höherer Wasserbedarf in Hitzeperioden
- Höhere Schneefallgrenze, also insgesamt mehr Regen als Schnee und höherer Winterabfluss
- Geringere Abkühlung des Bodenseewassers im Winter, also geringere Durchmischung und Sauerstofferneuerung des Tiefenwassers

Die wesentlichen Herausforderungen für die Wasserwirtschaft wurden in der Wasserwirtschaftsstrategie 2020 bereits berücksichtigt. Zentrale Elemente sind die konsequente Verfolgung des Maßnahmenplanes für den "integralen Hochwasserschutz", die Aktivitäten zur Krisensicherheit der Wasserversorgung sowie die konsequente Weiterverfolgung des Engagements im Gewässerschutz. "In allen Bereichen wurde gerade in den letzten fünf Jahren enorm viel geleistet", betont Landeshauptmann Wallner.

### **Krisensichere Wasserversorgung auch bei langanhaltender Trockenheit**

Die lange Trockenperiode des Jahres 2018 war in einigen Regionen des Landes ein Härtetest. Vor allem im Großen Walsertal, am Walgau Südhang und im Bregenzerwald sind einige Gemeinden nur auf Quellwasser angewiesen. Diese Quellschüttungen waren sehr reduziert. Deshalb wurden viele schon bestehende Verbundleitungen aktiviert, um Wasser aus Nachbarversorgungen mit guten Quellen bzw. mit Grundwasserbrunnen zu liefern. "Die Investitionen der letzten Jahre haben sich hier sehr gut bewährt. Dort wo noch keine ausreichend leistungsfähigen Verbundsysteme vorhanden sind, werden diese in den nächsten Jahren von den Gemeinden, Verbänden und Genossenschaften mit großer finanzieller Unterstützung des Landes errichtet", so Landesrat Gantner.

Zwei Drittel des Landes werden aus Grundwasserbrunnen versorgt. Diese Versorgung war auch bei der lang anhaltenden Trockenheit gesichert. Die Grundwasserspiegel sind jedoch landesweit in Summe abgefallen. Diese natürlichen Schwankungen sind aber für die Nutzung der 30 bis 150 Meter tiefen Grundwasserkörper nicht relevant. Nach den starken Niederschlägen im Dezember 2018 und Jänner 2019 sind die Grundwasserspiegel wieder rasch gestiegen.

Neben den Maßnahmen zur weiteren Gewährleistung der Krisensicherheit sind weitere wichtige Handlungsschwerpunkte der Wasserwirtschaftsstrategie die laufende Sanierung der bestehenden Anlagen der Wasserversorgung und die Ausweisung von Schutzgebieten für genutzte Quellen.

In den letzten fünf Jahren wurden in die Wasserversorgung 67,93 Millionen Euro investiert, davon wurden vom Land 18,54 Millionen Euro als Fördermittel ausbezahlt.

Im Jahr 2019 sind in diesem Bereich landesweit Investitionen von rund 15 Millionen vorgesehen, die Fördermittel des Landes dafür betragen 3,9 Millionen Euro.

Schwerpunktprojekte 2019:

- Feldkirch: Neuerrichtung Quellableitung Saminaquellen, Anpassung Anlageteile; 6,1 Millionen Euro
- Eichenberg: Erschließung Gebiet Pfänderrücken, Verbundleitung nach Lochau; 3,5 Millionen Euro
- Blons: Ausbau und Sanierung, Verbindung der ehemaligen Wassergenossenschaft Blons-Kirchdorf; 2,7 Millionen Euro
- Doren: Verbundleitung nach Sulzberg; 2,3 Millionen Euro
- Weitere wichtige Verbund-Projekte zur Krisensicherheit der Wasserversorgung werden heuer gestartet von St Gerold nach Thüringerberg, von Thüringerberg nach Thüringen, von Egg nach Andelsbuch und von Mellau nach Reuthe.

### **Kanalisation und Abwasserreinigung – eine ständige Aufgabe zum Schutz der Gewässer**

In den letzten fünf Jahren wurden von den Städten, Gemeinden und Wasserverbänden 92,93 Millionen Euro in die Kanalisation und Abwasserreinigung investiert. Die Fördermittel des Landes dafür betragen 20,5 Millionen Euro. Das permanente Bevölkerungswachstum und das Wachstum von Gewerbe und Industrie verlangen hier eine laufende Anpassung der Infrastruktur. Der Erfolg der großen Investitionen der letzten Jahrzehnte ist für alle erlebbar. Auch im trockenen und sehr warmen Sommer 2018 war die Gewässergüte einwandfrei. Auch im Bodensee war trotz der sehr warmen Temperaturen die Badewasserqualität immer gegeben.

Für den Bodensee zeigen die Zukunftsszenarien, dass mit den zu erwartenden warmen Wintern davon auszugehen ist, dass die Umwälzung des Sees und damit die Sauerstofferneuerung des Tiefenwassers nur mehr selten erfolgt. Deshalb ist es wesentlich, dass die Gewässerschutzstandards aufrecht erhalten bleiben.

Im Jahr 2019 sind Gesamtinvestitionen von 18,5 Millionen Euro mit der Förderung des Landes von 4,45 Millionen Euro vorgesehen.

Schwerpunktprojekte 2019:

- Mittelberg: Erweiterung und Anpassung der ARA; 5,8 Millionen Euro
- Dornbirn: Kanalsanierung und Erstellung Kataster; 3,0 Millionen Euro
- Warth: Erweiterung ARA; 2,1 Millionen Euro
- Eichenberg: Erschließung Gebiet Pfänderrücken; 1,9 Millionen Euro
- Abwasserverband Region Feldkirch: Sanierung Verbandssammler (1,5 Millionen Euro)

## **Zielgerichtete Strategische Planung in der Wasserwirtschaft**

Entsprechend der Ziele der Wasserwirtschaftsstrategie 2020 wurden in den letzten fünf Jahren von der Wasserwirtschaft auch wichtige strategische Planungsprojekte ausgearbeitet. Ebenso wurden auch Initiativen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung verfolgt. Wesentliche Projekte waren:

- Anschlussgraderhebung: Erhebung des Anschlussgrades an die öffentliche Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung (2015)
- Wasserversorgung bei großräumiger radioaktiver Kontamination: Bewertung des Schutzes von Quell- und Grundwasservorkommen im Hinblick auf radioaktive Kontamination auf Basis von Altersbestimmungen und Berücksichtigung der Standortgegebenheiten (2015)
- Spurenstoffuntersuchung an Kläranlagen: Evaluierung relevanter Spurenstoffe in Kläranlagenabläufen (2016-2017)
- Blockgletscherquellen: Schaffung von quantitativen und qualitativen Grundlagen für die Beurteilung von Blockgletschern durch Kartierung, Probenahme und Wasseranalysen (hydrochemisch und isotopenhydrologisch) (2018)
- Broschüre Lebensraum Gewässer: Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes der Gewässer im Land Vorarlberg 2000-2018 (2018)
- Schulexkursionen Lebensraum Fluss: Jährlich werden durch ausgebildete Pädagogen Exkursionen an lebendige Gewässer durchgeführt. In den letzten fünf Jahren haben rund 3.700 Schülerinnen und Schüler daran teilgenommen.
- Aktivitäten zum Tag des Wasser: Zum Uno Tag des Wassers (jährlich am 22. März) wird jeweils ein Event zur bewussten Wahrnehmung unseres wichtigsten Bodenschatzes Wasser organisiert.

Im Jahr 2019 sind hydrologische Erkundungen von Berg- und Grundwasservorkommen im mittleren Bregenzerwald vorgesehen.

Für diese wasserwirtschaftlichen Planungen sind im Jahr 2019 Gesamtmittel von 225.000 Euro vorgesehen.

## **Wirtschaftliche Impulse durch Projekte der Wasserwirtschaft**

Dass sauberes Trinkwasser direkt aus dem Wasserhahn fließt, dass Abwässer in geklärtem Zustand wieder in den natürlichen Kreislauf zurückfließen und dass Hochwassergefahren aktiv und vorbeugend begegnet wird, ist nicht selbstverständlich. Für Landeshauptmann Wallner und Landesrat Gantner ist daher klar, dass dieses kostbare Stück Lebensqualität, das es in den meisten Ländern dieser Erde nicht bzw. nicht in diesem Maße gibt, in Vorarlberg sorgsam behütet werden muss. Wasser ist ein wichtiges Markenzeichen des Landes Vorarlberg. "Nicht zuletzt daran misst sich der Wert unserer Investitionen in die Wasserwirtschaft", betont Wallner.

Durch die Realisierung von Wasserprojekten ergeben sich darüber hinaus auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wertvolle Impulse in Form von Beschäftigung und Wertschöpfung. Davon profitieren vor allem viele Klein- und Mittelbetriebe des Produktions-, Dienstleistungs- und Bauwirtschaftssektors, insbesondere auch im ländlichen Raum. In Vorarlberg sind mit der Errichtung, dem Betrieb und der Erhaltung der Wasserinfrastruktur rund 650 Arbeitsplätze verbunden. Somit leistet die Wasserwirtschaft einen willkommenen Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)

[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar